

## **7. Brückentag**

**Samstag, 29. November 2014, 8.30 Uhr**

Gymnasium Kirchenfeld, Bern

Referat von Herrn Regierungsrat Bernhard Pulver,  
Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,  
Liebe Mitarbeitende des Kantonalen  
Brückenangebots

Liebe Gäste

Ich freue mich sehr, Sie heute so zahlreich an  
diesem 7. kantonalen Brückentag zu begrüßen.

Es ist ein ausserordentlicher Brückentag, er  
markiert einen wichtigen **Meilenstein**.

Ich möchte ein kurzes Fazit zum Abschluss der  
geleisteten Arbeiten im Rahmen des Projekts  
Koordination Brückenangebote ziehen:

Vorab danke ich für Ihre vielfältigen persönlichen  
Beiträge zum Gelingen dieses Projekts:

- Mitwirkung in den Arbeitsgruppen,

- wertvolle Rückmeldungen,
- Offenheit für neue Lösungsansätze.

Alle waren gefordert und es wurde viel erreicht:

- **Neue niederschwellige Angebote** kurzfristig und flexibel geschaffen
- Vorarbeiten zum neuen, kompetenzorientierten Lehrplan stehen vor dem Abschluss
- Aufnahme von älteren Lernenden bis 25 Jährig, z.B. in der Vorlehre ein Erfolgsmodell,
- Durchlässigkeit zwischen den Brückenangeboten erhöht,
- Enge Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Triagestelle, um die Zuweisung der Jugendlichen zu verbessern.

Zusätzlich zu diesen inhaltlichen Veränderungen wurden organisatorische Optimierungen erreicht, wie das elektronische Anmeldeverfahren, welches letztlich den markanten Rückgang der Anmeldungen ausweist.

**Obwohl es erfreulich** ist, dass viele Jugendlichen direkt nach der 9. Klasse eine Lehrstelle finden, weil die Oberstufen gute Arbeit leisten und der Lehrstellenmarkt stabil ist,

wissen wir von Ihren Sorgen um die Pensen.

Wir agieren – nicht nur bei den Brückenangeboten – in einem „schrumpfenden Markt“ – die Zahl der Schulabgänger/innen nimmt ab. Dies ist eine Folge der Demografie, welche sich noch bis zirka 2019 hinzieht.

Insgesamt eine herausfordernde Situation, die wir gemeinsam bewältigen.

Der heutige Tag bietet ein attraktives Programm und ist für alle Teilnehmenden kostenlos:

In diesem Jahr wird der Brückentag ausnahmsweise vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt finanziert.

**Damit wollen wir Ihnen mit diesem besonderen 7. Brückentag zum Abschluss des Projekts Koordination Brückenangebote unsere Wertschätzung und unseren Dank ausdrücken.**

Es ist uns im Kanton Bern gelungen, die Brückenangebote unter einem Dach anzusiedeln und sie aus einer Hand zu steuern.

Dass die Erziehungsdirektion den kantonalen Brückenangeboten das Dach bieten darf, freut mich ausserordentlich.

Ich nutze deshalb die **Gelegenheit, mich heute besonders an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SEMO zu richten** und sie herzlich in meiner Direktion willkommen zu heissen. Sie haben mich zu einem Besuch eingeladen

– ich werde die Einladung im nächsten Jahr gerne wahrnehmen.

Wir versprechen uns erhebliche Synergien aus der Zusammenarbeit mit Ihnen, zum Nutzen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie kommen aus der Volkswirtschaftsdirektion zu uns. Ein Teil Ihrer Leistungen wird von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion finanziert.

Die Brückenangebote sind eine klassische überdirektionale Aufgabe.

Dazu müssen effektiv „Brücken geschlagen werden“.

Im Zusammenhang mit den Jugendlichen, die Sie unterrichten, begleiten und betreuen, spricht man (unschön) von „multiplen Problemen“.

Das bedeutet nichts anderes, als dass die Probleme i.d.R. so komplex sind, dass nur interdisziplinäres Handeln erfolgsversprechend ist.

### **Es braucht eine Kombination der Lösungsansätze aus verschiedenen Professionen**

z.B. aus der Pädagogik, dem Sozialen, der Agogik, um den „gordischen Knoten“ der „Mehrfachproblematik“ zu lösen.

Mit dem gemeinsamen kantonalen Brückenangebot, **unter einem Dach und aus einer Hand**, erreichen wir diesen integrativen Lösungsansatz.

Jeder Jugendlicher, jede Jugendliche soll die Möglichkeit haben, einen Abschluss auf der Sekundarstufe II zu erreichen.

- **Bildung vor Arbeit und**
- **wenn Bildung noch nicht möglich ist,  
dann Arbeit vor Sozialhilfe**

muss unser Motto lauten.

Der Kanton Bern erreicht dieses Ziel sehr gut:

Praktisch alle in der Schweiz geborenen, jungen Menschen erreichen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II – nicht zuletzt dank der Unterstützung, die wir am Übergang, an der Brücke, liefern. Die Herausforderung stellt sich primär bei den Zugewanderten. Aber insgesamt dürfen wir doch eine Abschlussquote der Sek II von zirka **95 Prozent** aufweisen.

Die Quote der 22 – 25 Jährigen, die Sozialhilfe beziehen vergleichsweise hoch, hier gibt es viel Arbeit.

Und wir stehen vor der Herausforderung, zunehmend junge Erwachsene zu integrieren, die erst kürzlich in die Schweiz gekommen sind. Die Nachfrage nach Ausbildung für Asylbewerbende ist aktuell sehr hoch.

Der Regierungsrat hat kürzlich an einer Klausur einen interinstitutionell verfassten Bericht zur Migration diskutiert, an welchem unsere Direktion auch beteiligt ist. Wir werden verschiedene Massnahmen in den nächsten Wochen diskutieren und auch veröffentlichen.

BSI – Klassen, Vorlehre und Motivationssemester leisten da einen ganz wesentlichen Beitrag.

- Zum einen geht es um die Vermittlung von sprachlichen und kulturellen Kompetenzen.
- Teilweise müssen aber auch grundlegende Volksschulkompetenzen vermittelt werden.
- Schliesslich gilt es die Lehrbetriebe zu überzeugen, dass diese Leute aus fremden Kulturen ebenfalls wertvolle Arbeit leisten können.

Ich weiss nicht, ob Sie Shoeib Mirzai kennen. Er kommt aus Afghanistan. Wir haben ihn kürzlich im Einsteiger, auf unserer Bildungsseite im Stellenanzeiger, porträtiert.

Ich durfte Shoeib Mirzai letzte Woche persönlich begegnen, an der Ehrung der Teilnehmer von

SwissSkills im Rathaus. habe vor einer Woche einen jungen Man

Er ist vor sieben Jahren mit 16 in die Schweiz gekommen. Er hat damals kein Wort Deutsch gesprochen. Er hat mir gesagt, dass er lediglich 6 Jahre Schulbildung gehabt hat.

Er ging bei uns zwei Jahre in ein BSI.  
Anschliessend hat er eine Spenglerlehre gemacht.  
Im September hat er an den SwissSkills die Bronzemedaille bei den Spenglern geschafft.

Sicher: Shoeib Mirzai ist ein Einzelfall. Es ist ein Idealfall. Aber er darf uns Hoffnung geben. Wir haben die richtigen Instrumente um Leute zu integrieren. Wir müssen nicht neue schaffen. Wir müssen sie nur konsequent anwenden. Und wir müssen die Wirtschaft sensibilisieren.

### **Die Berufsbildung lebt von ihrer Vielfalt, die Brückenangebote ebenfalls:**

Die Jugendlichen der SEMO Plus werden nicht die gleichen Zwischenziele verfolgen, wie der BVS-Realschüler, welcher zum Ziel hat sich für eine höherqualifizierende Berufslehre vorzubereiten.



Wir wollen Ihre Angebote nicht über einen Leisten schlagen – das wäre nicht wirkungsorientiert.

Aber Sie sollen alle nach den **Grundsätzen meiner Direktion** geführt und unterstützt werden.

Das sind:

- Vertrauen in die Arbeit an der Basis
- Veränderungen wo nötig und nicht aus Prinzip
- Möglichst stabile Rahmenbedingungen; dies ist eine besondere Herausforderung in der demografischen Entwicklung und der hohen Flexibilität, welche wir von den Brückenangeboten erwarten.
- pädagogischer Dialog

### **Ein Wort zum neuen Lehrplan BVS:**

- Der neue Lehrplan der BVS ist auf guten Wegen.
- 2 Dialogveranstaltungen mit rund 150 Lehrerinnen und Lehrern der BVS

## **Daraus resultierende Justierungen:**

- Weiterhin Noten, Hinweis zu LP 21 und Überlegungen zu Kompetenzorientierung
- Freiheiten in der Organisation, z.B. der Berufsfelder
- Geringfügige, aber wichtige Verschiebungen von Lektionen

Diese Arbeiten und die Abschlussarbeiten zum Kompetenzraster werden nun vorangetrieben, so dass der LP BVS im Januar 2015 unterschrieben werden kann.

Einführung ab SJ 2016/17 mit **zwei Jahren Übergangszeit.**

## **Zurück zum Tagungsprogramm:**

Der 7. Brückentag wurde von Mitarbeitenden aus allen Brückenangeboten vorbereitet. Diese Gruppe hat gemeinsam mit der PH Bern ein „gluschtiges“ Menu zusammengestellt:

Das **Thema: Kompetentes Begleiten, Betreuen** oder eben „Coaching“, betrifft Sie alle und ist ein verbindendes Thema, egal ob

- Vorlehre und Vorlehre 25 Plus,
- BVS und BVS Plus oder
- SEMO

Sie sind in Ihrer täglichen Arbeit gefordert als zuverlässiges Vorbild, als Projektions- und als Reibungs“fläche“.

Es gibt viele Definitionen von Coaching – das werden Sie heute vertiefen.

**Ich bevorzuge den Begriff „Begleiten“.**

Obwohl mir bewusst ist, dass im Begriff Coaching zusätzlich

- die Betreuung mitschwingt,
- ebenfalls die Beratung
- und wichtig scheint mir der Aspekt des **Trainings**, der im Begriff Coaching ebenfalls enthalten ist.

**Training von überfachlichen Kompetenzen, das ist das Übungsfeld der Brückenangebote.**

**Überfachliche Kompetenzen sind zentral wichtig für Betriebe.**

In den Brückenangeboten werden in sehr kurzer Zeit bildungsmässige Lücken gefüllt und v.a. arbeiten Sie an den zwischenmenschlichen Fähigkeiten.

Sie trainieren mit den Jungen Menschen intensiv und erreichen trotz der kurzen Zeitspanne erstaunliche Fortschritte.

Das ist nur möglich, indem Sie **echte, tragfähige Beziehungen** zu „Ihren“ jungen Menschen schaffen.

Häufig gelingt es – nicht immer, dessen bin ich mir bewusst.

Ich habe mir sagen lassen, die **SEMO hätten eine Tradition in der eher sozialpädagogisch ausgerichteten Begleitung und Betreuung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.**

Ich finde es deshalb spannend, dass Sie heute Ihre Kompetenzen in diesem Bereich ebenfalls einbringen.

Dass der Anlass zweisprachig geführt werden kann, freut mich als Erziehungsdirektor im zweisprachigen Kanton sehr.

Der Brückentag überwindet selbstverständlich auch so genannt „sprachliche Gräben“.

Ich wünsche Ihnen heute viele spannende, auch zweisprachige Impulse, das Programm ist vielversprechend!

Der Brückentag, eine wichtige und beliebte Tradition, die wir beibehalten wollen.

Über 200 Anwesende, obwohl er an einem Samstag stattfindet!

Der Brückentag ist beliebt wegen der Workshops...

... aber auch weil dieser Tag die Batterien auffüllt.

Nutzen Sie den Brücken-Tag bewusst zum „Netzwerken“, nutzen Sie die Pausen zum freundschaftlichen Austausch:

Je besser Sie sich kennen und vertrauen, desto einfacher können Sie individuelle Lösungen für die Jugendlichen bauen.

Sie sind die wahren Brückenbauerinnen und Brückenbauer! Nicht irgend ein System.

Sie werden dabei auch nicht durch irgend ein System namens ERZ unterstützt. Sondern durch Menschen, welche ebenfalls Herzblut für diese Arbeit haben. So beispielsweise durch die Fachleute des Case Management Berufsbildung.

Einige sind heute ebenfalls hier.

Sie haben mit dem Aufbau der Triagestelle einen riesigen Einsatz geleistet und Ihre Arbeit zeigt bereits Wirkung!

Einen besonderen und sehr grossen Dank möchte ich an Simone Grossenbacher richten. Sie hat mit viel Umsicht das Projekt KoBra geführt und diese „Schlange“ bisweilen auch gebändigt.

Selbstverständlich wurde sie dabei von Mitarbeitenden und von einem Projektteam unterstützt. Aber Dir, Simone, gehört ein ganz besonderer Applaus. Du wirst ja die

Brückenangebote auch weiterhin als  
Fachstellenleiterin führen. Da sind wir sehr  
dankbar. Schliesslich danke ich auch der PH Bern,  
dem Institut für Weiterbildung, die diesen Anlass  
wie immer sehr umsichtig und flexibel organisiert  
hat.

Nun wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Tag,  
geniessen Sie die Inhalte, den Austausch, das  
Essen und **last but not least die BVS-Band!**